

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Teleg.-Adr.: Zeitung; Angelen werden die sechsgelpaltene 8 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Wfs. berechnet; auswärts 20 Wfs. Bei Verbindlichkeit entsprechender Rabatt. Verstellen kosten per 20 Wfs. 4 Wfs. Annahmestrich für Platz, Datenerklärung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmestrich für Hefen und Auskunst beträgt 15 Wfs. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Abnahmen am Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger.

Sonntag den 7. September 1930

23. Jahrgang.

Alle müssen wählen.

Finanzierappell an die 10 Millionen Nichtwähler. —

Ordnung in die Staatsfinanzen gebracht

Habe, die es dem kommenden Reichstag ermöglicht, die bekannten Reformvor schläge der Regierung in Ruhr durchzuführen. Es ist daher über eine William-Mark durch das Wirtschaftsprüfungsgremium zugunsten der deutschen Wirtschaft auszuführen. Dadurch werden hunderttausend Arbeitsplätze verschafft und dadurch teils Arbeitslosigkeit vermindert, teils ihr Anwachse gehemmt. Durch ein großzügiges Programm, dessen Durchführung im besten Gange ist, werde dem schmerzlichen Hunger mildernde Hilfe zuteil.

„Freilich“, so fügte der Kanzler wörtlich hinzu, „wir haben manchmal wehtun müssen, aber wir haben der Gesamtheit geholfen und das Vertrauen ins Ausland in die deutsche Wirtschaft und zur deutschen Freiheit gestärkt.“

Der gesunde Sinn des Deutschen
muß und wird erkennen, daß solche Maßnahmen
beste Grundlage und die erste Voraussetzung gesun-
der Verhältnisse in Staat und Wirtschaft sind. Deswe-
gen glaube ich auch, daß viele, die früher der Wäh-
lertennegligenz sind, weil sie immer wieder sehen m-
ten, daß zu viele Versprechungen nur Vordemitt-
den Wahltag waren, dieses Mal ihre Wahlpflicht
füllen.

Die Entscheidung geht um Auflösung und Ubergang oder Bejundung und Aufstieg. Wer die Entscheidung durch Fernbleiben bei der Wahlurne weicht, der ist der Ehre, ein deutscher Staatsbürger nicht wert. Höher als das Wahltreit steht Fernfeindung, von diesem Recht Gebrauch zu machen.

gleiten immer tiefer in das Elend der Arbeitslosigkeit hinein.

Neue Steuern auszuschreiben, wie da und dort vorge schlagen wird, halte ich für völlig aussichtslos. Viel leicht könnte man beim Tabak noch einige hundert Millionen herausholen. Ich wende mich aber nicht an dich dagegen, ein Tabakmonopol zu machen. Dann ist jeder Missethater bestraft die Wirtschaft.

ist Schluss. Alles andere belastet die Verantwortlichkeit. Das Handelsvertrags-system, wie wir bisher haben, muß aufrechterhalten bleiben, und begriffe es besonders, daß es nach langen und schweren Verhandlungen gelungen ist, mit Finnland zu einem neuen Abkommen zu gelangen, ohne daß der bestehende Vertrag gekündigt werden muß. Das Publicum muß wissen, daß sich zu irgendwelchen Abenteuern keine Veranlassung findet.

Wilhelm II. als Kläger.

Wilhelm II. als Kläger.

Ein politischer Beleidigungsprozeß

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte steht zur der aufsehenerregende Beleidigungsprozeß des kaiserlichen Majestäts gegen die „Berliner Morgenpost“ zur handlung. Das Blatt hatte behauptet, der kaiserliche Kaiser sei an den Kruppschen Werken finanziell beteiligt gewesen und habe sich aber der Einföhrung verbesserter Geschütze, die nicht von Krupp fabrikiert wurden, widerstet. DemgemäÙ habe er sich also nur dadurch gerechtfertigt, daß er

Das Monopol der Firma Krupp begünstigte, sondern darüber hinaus auch wisse den Tod vieler Tausender von deutschen Soldaten schuldet, weil das deutsche Heer mit minderwertigen Geschützen ins Feld gezogen sei. Es sei dies, so erlitt das Volk, der durchdringende Skandal der Weltgeschichte.

Der Streit um die Vollmacht.

Ein Verdict des Gerichts, die Angelegenheit einen Vergleich aus der Welt zu schaffen, hat Daraufhin erlobt der Verteidiger des Angeklagten, rede wegen der nicht ordnungsmäßig ausgestellten macht des Vertreters des Klägers und beantrage Einstellung des Verfahrens. Es läge nur eine einem holländischen Notar mit Wilhelm I. R. u. s. geschriebene Vollmacht vor. Nach dem Grunderlaß dem Jahre 1923, wäre dem früheren Kaiser die rüfung des Namens „Prinz von Preußen“ vorgeschrieben worden.

Das Gericht erkannte jedoch die Vollmacht ausreichend an, weil die Identität des Vollgebers feststehe und er in der Urkunde auch sonst klar bezeichnet sei.

Die glorreiche Wiederkehr des Tages von Sedan gab Gelegenheit, den Blick rückwärts in die Vergangenheit zu lenken. Unwillkürlich drängt sich da ein Vergleich mit der heutigen Zeit auf. Vor sechzig Jahren stand Deutschland auf der Höhe seiner Macht, sein größter Widerfacher Napoleon mußte sich der Ueberlegenheit der Deutschen Waffen beugen und mit seinem Heer in die Gefangenschaft ziehen. Der Tag von Sedan hatte den Ausgang des Feldzugs zum guten Teil entschieden, und mit Recht wurde in der Vorkriegszeit gerade dieser Tag entsprechend seiner großen Bedeutung für unser Volk feillich begangen. Die jüngere Generation sieht diesen Ereignissen schon zu fern. Der Eindrud des Sedantages ist für sie verwischt durch das Erlebnis des Weltkrieges, der das ganze Volk, ja das ganze Erdenrund bis ins Innerste bewegt hat. Trotzdem hat der Sedantag auch für die heutige Zeit eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, insofern, als auf dem Schlachtfeld von Sedan die Einheit des Deutschen Reiches erkämpft worden ist. Diese Einheit, die dann bald darauf in Versailles besiegelt wurde, hat alle Stürme des Weltkrieges und der Nachkriegsjahre überstanden. Dieses kostbare Gut und Vermächtnis, das uns aus den Tagen von Sedan überkommen ist, zu bewahren und zu schützen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der jetzigen Generation. Denn die Einheit des Reiches ist die Vorbedingung für sein Weitererhalten, seinen Wiederaufstieg.

Heute liegt Deutschland ja noch immer im Kampfe um seine Gleichberechtigung, darüber darf unsere Un-
gehehrigkeit zum Völkerverbund nicht hinwegtauschen. Wie
wehlos und machtlos wir sind, dafür bieten gerade
jetzt die französischen Mänschen in Vorkrin-
gen ein typisches Beispiel. Gegen die Abhaltung von
militärischen Übungen wird an sich kaum etwas ein-
zuwenden sein. Mänschen gehören nun einmal zum
eigernen Rüstzeug aller Armeen. Die Ausdehnung
dieser theorethischen Kriegsspiele wird der Größe der
betreffenden Deere angepaßt. So ist es kein Wunder,
daß die Herbstmänschen der größten und behäusig-
sten Armeen, über die Frankreich heute verfügt,
bei allen Militärstaaten stärkste Beachtung gefunden
haben. Sehr zu berurteilen ist es jedoch, wenn diese
Mänschen zu einer politischen Demonstration
ausarten und durch die Konstruktien eines imaginären
Kriegsfallcs eine Drohung gegen ein bestimmtes Land
darstellen. Des trifft in vollem Umfange zu auf die
französischen Herbstmänschen, welche sich hart an der
deutschen Gröze und auf ehemaligem deutschem Gebiet
abspielen, bei denen die „blauen Armeen“ nichts als
eine Umfingebung für „deutsche Armeen“ sind und
deren Anlageplan sogar deutsche Orte im Rhein-
land und an der Saar als theorethische Aufmarschpunkte
dieser Armeen genannt sind. Offenichtlich wollen die
französischen Militärs mit diesen Mänschen der Pa-
riser Regierung den Beweis liefern, daß selbst der
massienkarende Gürtelsgürtel an der französischen
Grenze und die mit ungeheuren technischen Hülfsmi-
teln aus-
tete französische Armee nicht genügen
um einem angeblichen deutschen „Ueberrassungs-
druck“ zu begegnen.

Angesehen dieser „Selbstzuschläge“ muß man sich unwillkürlich fragen, ob Frankreich sich wirklich ganz nicht dessen bewußt ist, daß sich die Machtlage in Europa vollkommen verkehren hat. Wissen denn jene Militärs nichts davon, daß Deutschland durch den Versailleser Vertrag völlig wechself gemacht worden ist, ja daß es in Locarno, weit über das in früheren Zeiten übliche Maß der Verpflichtungen hinaus, die Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen im Westen vertraglich bekräftigt hat, und zwar unter der Garantie von Italien und England? Weiß man in Paris nichts von dem Beitritt Deutschlands zum Stollgongpact, durch den der Krieg von allen Kulturstaaten abgesagt wird und alle kriegerischen Handlungen ausgeschlossen werden?

In Italien hat man die französischen Alpen
manche mit Recht als einen unfreundlichen
Alt empfunden. Man wiehelt mehr nach Deutschland
das bällig mehr und kühler dasteh, diese Wand
vergiß der Weltgrenze als eine Unfreundlichkeit
ersten Ranges empfunden. Auf der bevorstehenden
Tagung in Genf wird sich bei der Beschreibung der
Brennereipläne und der Abrüstungsfrage genügend
Gelegenheit bieten, die Mißbilligung der französi-
schen Politik vor aller Welt auszusprechen.

Dietrichs Programm.

Belämpfung der Arbeitslosigkeit. — Belebung der
Wirtschaft. — Senkung der Realsteuern. — Klein-
handelspolitischen Abenteuer.

Die deutsche Staatspartei und Deutsche Volkspartei
die befangen in Baden durch Einheitsliste verbun-
den sind, veranstalteten in Mannheim eine von meh-
reren als 6000 Personen besuchte Wahlversammlung, in der
Reichsfinanzminister Dr. Dietrich eine programm-

Die Ansichten der Reichstagswahl.
Reichskanzler Dr. Brüning wurde von dem Leiter des Halbamtlichen Nachrichtenbüros über die politische Lage befragt. Hierbei beantwortete der Kanzler verschiedene mit der Wahl zusammenhängende Fragen.

Frage: Wie beurteilen Sie, Herr Reichs-
ler, die Aussichten der bevorstehenden Reichstagswahl?

Antwort: Wer an das deutsche Volk glaubt,
wer Vertrauen zur deutschen Wirtschaft hat, wer der
Arbeitswillen des Deutschen kennt und hochschätzt,
gelernt hat, der wird auch mit einiger Zuversicht dem
14. September entgegengehen dürfen.

Alle müssen ihre Pflicht tun. Es geht nicht an, daß, wie bei früheren Wahlen, Millionen Deutscher beiseite liegen und der Wahlraum sehr flecken. Sie können gewiß nicht die Hälfte, ja die sogenannte „Majorität“ der Wähler stellen, die stärkste Partei des deutschen Volkes. Beim letzten Male hatten aber zehn Millionen deutscher Frauen und Männer ihre Wahlpflicht vernachlässigt, was einen Anstoß von rund 17 Reichstagsabgeordneten bedeutete.

Das sind geradezu ungeheuerliche Zahlen. Die schwere Last der Gesamtheit ist die Last jedes einzelnen Stimmberechtigten zu sein, und dann, wenn es darauf ankommt, nicht positiv mitzuarbeiten, ist gewissenlos. In einem demokratischen Staat ist das Wahlerecht in erster Linie Wahlpflicht. Wer diese Pflicht nicht erfüllt, verfährt das Bild des Volkswillens. Diejenigen, die am abfälligen über das Vergehen des letzten Reichstages geurteilt haben, mögen sich die Frage vorlegen ob nicht gerade sie es waren, die aus Bequemlichkeit oder Interesslosigkeit an diesem Vergehen mit Schuld gewesen sind. Gerade diejenigen Parteien, die die schwere Last der Verantwortung getragen haben, sitzen besonders unter der Wahlenthaltung.

Auf die weitere Frage, in welchem Lager diesmal die größte Zahl der Nichtwähler zu finden sein werde, sprach der Kanzler die Hoffnung aus, daß die Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit gerade diese

tische Rede hielt. Er wies zunächst darauf hin, daß der kommende Reichstag schwerlich in der Lage sein werde, die tiefumfrittene Notverordnung des Reichspräsidenten über die Deckung des Staatsdefizits, der Reform der Kranken- und Arbeitslosenversicherung usw. aufzuheben oder wesentlich abzuändern.

„Eine Aufhebung der Rotterdammordnung des Reichspräsidenten, so führte der Minister aus, bedeute die Aufhebung in der Klasse des Reiches und Störung der Finanzen in den Gemeinden, die von den Ermächtigungen der Rotterdammordnung Gebrauch gemacht haben oder noch Gebrauch machen müssen. Sie würden bedeuten, Zahlungsschwierigkeiten, teilweise Zahlungsunfähigkeit, endlich die Unmöglichkeit, für das Reich die Zuschüsse zur Arbeitslosenfürsorge aufzubringen.“

Das Kernproblem ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie belastet den Etat von nachschlagsgemäß mit 740 Millionen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß

diese Summe nicht reichen wird.

Aber angesichts der unerlösten Vermutungen über die kommende Gestaltung des Arbeitsmarktes muß man aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß die Lage Deutschlands nicht so ist, daß die Arbeitslosigkeit ins Ungemessene wachsen wird.

Der Redner verbreitete sich dann über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und stellte fest, daß es sich hier um einen Notbehelf handelt. Endgültige Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nur kommen aus einer Belebung der Wirtschaft.

Es ist bekannt geworden, daß die Absicht hat noch einmal dieselbe Summe, die vor Wochen am laufenden Etat abgesetzt wurde, im nächsten Etat abstreichen. Der nächstjährige Etat würde dann gegenüber dem vorjährigen Entwurf 300 Millionen (Kopie) anwachsen. Voraussetzung dafür ist Vereinfachung der Gesetzgebung und des Vollzugs.

Der nächste Schritt besteht in dem Versuch, Wirtschaft an dem gefährlichsten Punkt zu entlasten. Da keine Möglichkeit besteht, eine Entlastung der Staatseinkünfte vorzunehmen, so bleibt nur ein Weg übrig, nämlich zu versuchen, an den

Realisicern selbst zu ändern. Der Plan der Regierung geht darauf hinaus, die Wohnungsbau auf die Erbauung von Zweifelmehrwohnungen mit Küche und auf ganz kleine Wohnungen zu beschränken, um dadurch einen Teil 800 Millionen, die hierfür Verwendung finden, zu machen.

Ich werde darum kämpfen, daß 400 Mill. M.
das ist also die Hälfte, looser gemacht werden. Es
weder gelingt es die Wirtschaft zu beleben, oder

Trebrannus über seine Rede bei der Abstimmungsfeier
vor dem Reichstag.

Im übrigen betonte der Minister, zweifellos seien Form und Zeitpunkt von politischen Demarchen ebenso wichtig wie der Inhalt. Aber wenn er politisches Vertrauen erbitte, müsse er sich vor seinen Wählern und denen, die es werden sollen, ausdrücken können.

In einer Wahlversammlung in Deutsch-Chien wurde an dem Ministerpräsidenten Braun die Frage gestellt, wie sich die Sozialdemokratie zu den in der Reichsversammlung gedachten Rechten des Berufsbeamtenums, besonders zu der Erhaltung des Berufsbeamtenums stelle. Hierzu erklärte der Ministerpräsident, daß die Sozialdemokratie ein fastkündig ausgebildetes Berufsbeamtenum für ein geordnetes Staatswesen als unerlässlich betrachte. Eine andere Frage betraf die Stellung der Sozialdemokratie zum Platonier der Beamten. Der Ministerpräsident antwortete, daß die Sozialdemokratie habe den sich zum Ausdruck gebrachte, daß sie das Beamtenplatonier ablehne, weil es in der Frage der Beamten als eine Schicksalsfragestellung sei. Die dritte Frage betraf die Stellung der Sozialdemokratie zum Pensionsfürsorgegesetz, worauf die Antwort erteilt wurde, daß die Sozialdemokratie das Pensionsfürsorgegesetz anerkennen habe.

Die große Wundtugend der Deutschen Staats-
partei in Bremen nahm einen sehr klüßlichen Ver-
lauf. Bereits vor Beginn der Versammlung mußte sich der
Einfluß des Jungdeutschen Erbens den in dichten Häufen
in den Saal dringenden Nationalsozialisten entgegenstellen.
Der Lande- und die mehrenorts jugendlichen Partei-
führer, die sich als W. G. W. und W. M. W. bezeichnen, be-
grüßte und lärmte derart oft unterbrochen, daß seine Aus-
führungen zum großen Teil unverständlich blieben und die
Schwübelorgel eine Anzahl von Musikstücken mit Gewalt aus
der Saal entfernen mußte. Als zweiter Meiner sprach
er über die Bedeutung der Partei und die Aufgabe der
Nationalismus auf die Enttiefung des deutschen Staatsbegriffs
zurückzuführen. Man mußte sich eine Besserung erlauben.

Auf der Kaiser Dauffstraße in Köln wurde heute einer Wuchererinnung der Nationalsozialisten der der Wuchererinnung der Nationalsozialisten 18jährige Knappen aus Köln-Kalk von einem Trupp Jungmunisten überfallen und durch einen Stich mit dem breiten Dolchmesser lebensgefährlich verletzt. Der Knabe wurde ihm mit solcher Kraft in den Rücken gestoßen, daß er bis zum Gift in der Wunde hängen blieb und erst im Krankenhaus operativ entfernt werden konnte. Wenn der Verletzte mit dem Leben davonkommt, sollte, wird er nach Ansicht der Ärzte gelähmt bleiben. Die politische Polizei nahm verschiedene der unmunistischen Jugend angehörende Personen fest, in dem Verdacht stehen, an dem Überfall beteiligt gewesen zu sein.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter
nimmt Schiedsspruch an.
Eine vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter

Und ersucht die Konferenz der Gewerkschaften anderzüglich mit den übrigen Bergarbeitersverbänden zum Zweck der Klärung des Mehrheitsabkommens zum Abbau in Föhling zu treten. Die Mehrheitskommission des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands tritt am Sonntag zur Einnahme über den Schiedspruch zusammen.

In der Nacht nach dem Prozeßfest 1927 wurde im Potsdamer Zoologischen Garten, in dessen Geländeaum das fest stehst, ein verwegener Einbruch ausgeübt. Die Diebe hatten es auf die erheblichen Einnahmen des Festes abgesehen, die in dem Geldschrank des Zoo-Direktors untergebracht waren. Als sie mit Hilfe von mitgebrachten Sauerstoffschneidbrennern den Geldschrank zu öffnen versuchten, wurden sie von einem patrouillierenden Wächter überrascht. Auf der Flucht gaben die Einbrecher mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die verwegenen Geldschrankklöder — es handelte sich um ein Klebeblatt Berliner Spezialglas — konnten zunächst nicht ermittelt werden. 1928 wurde der Kellner Brudner festgenommen und zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Der meiste Teilgelte, der Arbeiter Knöpper, wurde bei einem Einbruch in Berlin erschossen.

Der Handfuderer Josef Neunzig aus Köln, der schon seit längerer Zeit mit seinen Wägen besonders in Bremen und in der Umgegend, wie in Breslau festgesetzt worden, verkehrte, hat Köln wahrscheinlich am 19. August verlassen. Neunzig verlierte er mehrere Käufern, unter anderem auch er in Bremen und Hannover je ein Auto und verlierte auf eine Spar-Kassennebenstelle in Hannover einen Raubüberfall. Dann fuhr er etwa am 25. August nach Breslau. Dort kaufte er mit dem erbeuteten Gelde einen Kraftwagen.

Im Althöher Bombenlegerprozeß drehte sich am Freitag vormittag die Verhandlung vornehmlich um die Ablehnungsanträge der Verteidigung gegenüber den Sachverständigen Schilling und Preußhölz, die schließlich vom Gericht für begründet erklärt wurden, weil die beiden Sachverständigen Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft seien.

„Bestmü. . . hst, Mister Moorefield!“

Die Wahlberichterstattung

Der Reichspostminister hat über die Erhebung der drahtlichen Meldungen am 14. September 1939 Reichstagswahlen am 14. September 1939 Dienststellen der Post- und Telegraphenverwaltung Anweisung erlassen, der der Amtliche Preussische Anzeiger folgendes entnimmt:

prozeß Wilhelm II. gegen die Morgenpost vom 1. September. In der Urtheilsbegründung heißt es: „Jeder Angeklagte hat das Recht, sich zu verteidigen, und es ist die Pflicht des Gerichts, diesem Recht zu entsprechen.“

— **Greißbald**, 6. September. In einer nationa-
listischen Wahlversammlung kam es am Schluß
jedes des Rechtsanwalts Karpenstein zu einer Schlägerei mit Reichsbannerleuten. Mit Stöcken,
Eisen und Biergläsern schlug man aufeinander ein-
ander. Es gab zahlreiche Verletzte. Drei Nationalsozialisten
wurden in die Klinik gebracht werden. Auch mehrere
Reichsbannerleute wurden verletzt. Später kam es an
verschiedenen Stellen der Stadt zu Schlägereien.
Nationalsozialisten mußten unter polizeilichem
Schutz nach Hause gebracht werden.

— Hamburg, 6. September. Jack Diamond
richtigt, da die Passagierschiffe der großen Schiffe
Gesellschaften zur Zeit vollbesetzt sind, mit einem
Dampfer nach den Vereinigten Staaten zurückzu
Die Abreise ist noch unbestimmt und hängt davon
ab, wann ein Frachtdampfer fährt. Auch ist vorläufig
bekannt, ob die Reise von Bremen oder von
Hamburg aus angetreten wird.

— London, 6. Septbr. Nach einer Reiterparade aus Konstantinopel wurden im Verlaufe der Demonstrationen für den Führer der neuen Opposition Meh in Smyrna 300 Verhaftungen wegen tätlichen Vorgehens gegen die Polizei vorgenommen. Während eines Auflaufs wurden drei Polizeibeamte tödlich verwundet.

— Washington, 6. Septbr. Der Vertreter des Santo Domingo weilenen amerikanischen Notens Bericht, daß bei der Wirbelsturmkatastrophe Personen getötet, 2500 verletzt, 4700 Häuser zerstört und 200 Häuser beschädigt worden seien, 29 Personen seien obdachlos.

nach Gefühl, Herr Schulze."

Preisabbau!

Aecht
Franck
billiger.



ALTE	PREISE	NEUE
55 Pfg.	1 Pfund Rolle	52 Pfg.
8 " 1/2 "	" "	26 "

Wirklich, das ist ein weiterer Anlass den unerreich guten Aecht Franck als Zusatz zu jedem Bohnenkaffee oder Getreidekaffee zu verwenden, denn nun hilft Ihnen diese ausgiebige Kaffeewürze im Haushalt noch mehr sparen.

Aecht Franck zu neuen Preisen erhalten Sie nur in den bekannten orangefarbenen Rollen mit der Kaffeemühle. Bitte, achten Sie darauf.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

FRANKFURT a. M.

Friedensstraße 2

Fernsprecher: Hansa 27326

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus des Lehrers)
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Su
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUSSELDORF
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 1; FRANK
FURT a. M., Friedensstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhe
Str. 29-31; HANNOVER, Am Schillerplatz 15; KÖLN
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG
Nicolaisstr. 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke
Str. 11; MANNHEIM, C 7, 23; MÜNCHEN, Kaufma
Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenz
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 3



Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied
gestern Mittag 1/2 1 Uhr im Krankenhaus zu Kassel
unser lieber, unvergesslicher Sohn, mein lieber Bruder

Heinrich

im 11. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Konrad Braun und Frau
Martha, geb. Wilhelm.**

Spangenberg, den 4. September 1930

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr
von der Friedhofskapelle aus statt.

FLECHTEN

Herr E. H. Schöplsdorf schreibt uns:

„Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen
ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ — Auskunft kostenlos

Sanitas, Zirndorf (Bayern), Fürtherstraße 30



Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei
(Ortsgruppe Spangenberg)

Heute, Sonnabend, Abend 9 Uhr im
„Grünen Baum“ öffentliche Versammlung über
Alle am Ende — Hitler am Anfang!

Eintritt frei!

Freie Aussprache!

Juden haben keinen Zutritt!

Die
Grundstücke nebst Wohnhaus

des verstorbenen Stellmachers Justus Küllmer sollen am
Sonnabend, den 6. 9., abends 8 1/2 Uhr in der
Reiselerwirtschaft öffentlich meistbietend verkauft
werden. Die Erben.

Abgeschlossene 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör

zum 1. Okt. zu vermieten.

Gg. Noll, Elbersdorf.

la. holländische

Tulpenzwiebeln

verkauft allerbilligst

Götter,

Spangenberg-Burgst.

Wen wählst Du am 14. September?



Nur den
Christlich-sozialen Volksdienst!



Liste 13

Warum denn nur den?

Weil er sich zu einer Politik des Glaubens und des
Gehorsams gegen Gott bekennt.

Weil er die Grundlage für eine neue Volksverbunden
heit aus innerer Erneuerung heraus schafft.

Weil unsere Rettung und eine erfolgreiche Befreiungs-
politik nicht aus der Zusammenballung selbstischer
Interessen der Einzelnen in einer brutalen
Gruppenselbstsucht, sondern nur aus einer neuen
Befähigung des Dienstes und des Opfers kommen
kann.

Einmachtpöple

H. Mohr.

Der Reichsminister Dr. Reinhold-Berlin
und Fräulein Mechold-Arossen (Jungdeutscher Orden)

sprechen am Sonnabend, den 6. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus Heinz über die
Aufgaben des kommenden Reichstages.

Deutsche Staatspartei.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 30. August bis 5. September.

Gelreide

Berlin, per 1000 kg an Stationen	30. 8.	1. 9.	2. 9.
Weizen, märk.: prpt.: 247-251	247-251	247-251	248-253
Sept.: 258	260-61	261-260	261-260
Oktober: 262	263	262-61	262-61
Dezember: 271,50	273	272-271	272-271
März: —	283	282	282
Roggen prpt.: 185	187	187	187
Sept.: 187	188	189-189	189-189
Oktober: 190	191	191	191
Dezember: 199	200	200	200
März: 211	212	212	212
Gerste, Brau.: 204-222	204-222	204-222	204-222
Gerste, Futter-u. ind.: 183-198	183-198	183-198	183-198
Hafer, neu: 168-170	167-168	167-168	167-168
Weizen, märk.: prpt.: 3. 9.	4. 9.	5. 9.	
Sept.: 248-253	248-253	246-251	
Oktober: 255-257	256	250-257	
Dezember: 257-259	257	250-258	
März: 267	265	265-268	
Roggen prpt.: 187	187	187	
Sept.: 189	189	189-190	
Oktober: 192-190	190	190-191,50	
Dezember: 195	198	199-201	
März: 210	210	210-212	
Gerste, Brau.: 204-222	204-222	204-222	
Gerste, Futter-u. ind.: 183-198	183-198	183-198	
Hafer, neu: 178-181	186-187	186-187	
Leipzig (per 1000 kg Fracht, parität. Leipzig)			
Letzte Notiz	247-245	250-254	237-239
Weizen: 168-172	170-171	168-170	168-170
Gerste (S) 215-240	—	210-212	210-212
Gerste (W) 180-193	—	183-196	183-196
Hafer, neu 160-180	170-172,50	176-180	176-180

Mehle

Berlin	30. 8.	1. 9.	2. 9.	3. 9.	4. 9.	5. 9.
Weizenmehl:	29,00	29,00	29-37	28,75	28,75	28,50
Roggenmehl:	25,25	25,25	25,60	25,75	25,65	25,50
Feinste Marken über Notiz bezahlt.	27,50	27,50	27,50	28,00	28,00	28,00

Getreidewochenbericht

Berlin, 5. September. Im deutschen Getreideverkehr beanspruchten in der Berichtswoche die Vorgänge am Berliner Platz das Hauptinteresse. Das Geschäft ist völlig irregulär geworden, da infolge der bei Fortsetzung der Sützungsaktion für Brotgetreide bezahlten hohen Preise jedes Rendement für die Mühlen verloren und das Mehlgewinn fast zum Erliegen gekommen ist. Die Gerichte über eine Erhöhung des Verzehrszwangs für Inlandsweizen auf 80 % haben sich bisher nicht bestätigt. Die von der Stützungs-Gesellschaft bewilligten Preise haben vielmehr eine Flut von Angeboten an den hiesigen Markt gezogen, wobei in der Hauptsache der handelsrechtliche Liefermarkt im Vordergrund des Interesses stand. Obwohl an einzelnen Tagen 30.000 Tonnen aufgenommen wurden, konnten die Preise für Weizen nicht gehalten werden, und auch Roggen bröckelte gegen Wochenschluss ab. Eine Erleichterung des Marktes erhofft man von einer Herabsetzung des Gersteneinfuhrzolls bei gleichzeitiger Verfeuerung von Roggen: eine Entscheidung der zuständigen Stellen ist aber bisher nicht erfolgt.

Der Getreide-Weltmarkt nahm, unterbrochen durch mehrere Feiertage in den überseeischen Produktionsländern, einen wiederum schwächeren Verlauf. Maßgebend für die Tendenzgestaltung war die schnelle Bewegung der kanadischen Ernte. Angesichts der gewaltigen Zufuhren erfolgten umfangreiche Sicherungsverkäufe, da der Abzug durch Export unbefriedigend blieb. Auch die letzten Privatschätzungen der USA lassen erneut höhere Weizenantragsziffern als im Vormonat erkennen.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 5. September. Zurzeit haben folgende Sätze für Zölle und Einfuhrscheine Gültigkeit:

Getreideart	In RM per 100 kg Zoll Einfuhrschein	Getreideart	In RM per 100 kg Zoll Einfuhrschein
Weizen und Speis 15,00	6,50	Weizenkleie 1,00	frei
Roggen 15,00	suspendiert	Alle anderen Kleie 1,50	frei
Hafer 12,00	suspendiert	Speisebohnen 2,40	frei
Futtergerste 12,00	2,00	Speiseerbsen 15,00	frei
Andere Gerste 15,00	2,00	Linsen 4,00	4,00
Mais (Einfuhr-) 2,50	—	Futter- und Feldfrüchte 1,00	frei
Weizenmehl 31,50	suspendiert	Getrocknet 3,00	—
Roggenmehl 31,50	9,00-12,50	Zuckerrüben 1,00	—
Grün 16,75	16,75	frisch 3,00	—
Graupen, Grütze 16,75	16,75	getrocknet 10,00	—
Haferflocken 16,75	16,75	Kartoffelflocken 15,00	—
Sonstige Mühlen- 31,50	—	Zuckerrübenschnitzel 1,00	—
Erzeugnisse 31,50	—	getrocknet 1,00	—
Einfuhrschein für Erzeugnisse aus 1,00	—	Melasse, Schlempe, Pulpe 4,00	—
Weizen 15,00	—	Basin 1,00	—
Roggen 15,00	—	Basin 1,00	—
Hafer 12,00	—	Basin 1,00	—
Gerste 12,00	—	Basin 1,00	—
Mais 28,00	—	Basin 12,00	—

Futtermittel

Berlin	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizenkleie 9,00-9,25	10,00-10,80	
Roggenkleie 8,25-8,75	7,60-8,40	
Leinkuchen 17,70-18,00	14,20-15,40	
Prei Bahn und Sack.	Parität Stalp	

Kartoffeln und Rohfutter

Berlin	Letzte Notiz	Berlin	Letzte Notiz
Neue deutsche Frühkartoffeln: 1,60-1,90		drahtgepr. Roggenstroh 0,70-0,90	
Weiße: 1,70-2,40		Haferstroh 0,70-0,80	
Odenwälder, blaue gelbfleischige: 2,50-2,80		Gerstenstroh 0,60-0,80	
Fabrikkartoffeln: —		Weizenstroh 0,70-0,90	
Magdeburg (ab Station des Magdeburg. Bezirkes)		Roggenlangstroh 0,60-0,80	
rotfleischige: —		gepreß. / Weizenstroh 1,40-1,55	
gelbfleischige: —		Häcksle: 55-2,00	
weißfleischige: —		Heu (handelsüblich), neu 2,00-2,60	
		Kleeheu 2,60-3,00	
		Luzerne 2,10-2,30	
		Thymote 2,10-2,30	
		Gutes Heu (1. Schnitt) 2,10-2,30	

Hülsenfrüchte

Berlin	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Erbsen, Viktoria 30-34	21,00-23,50	
Erbsen, Speise 19-20	—	
Erbsen, Futter 21,00-22,00	—	
Peluschken 17,00-18,50	—	
Ackerbohnen 17,00-18,50	—	

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notiz	Letzte Notiz
a) Weizen: prompt per 10 Tage 25,50-26,75		
Melasse Weißzucker		
Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0,50 für Sack- und 1,25 Verbräuchsteuer) brutto netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung; bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.		

Milch

Berlin	Letzte Notiz	Hannover	Letzte Notiz
je Liter	0,21	je Liter	0,20
Großhandelspreis	0,21	Großhandelspreis	0,20
Kleinhandelspreis	0,30	Kleinhandelspreis:	
		frei Haus 0,26	
		ab Laden 0,24	

Der Preis für A-Milch vom 5. 9. - 11. 9. beträgt 18 Pf. frei Berlin. Der Preis für B-Milch vom 5. 9. - 11. 9. beträgt 11 Pf. frei Berlin. Der Preis für C-Milch vom 5. 9. - 11. 9. beträgt 13 Pf. frei Berlin. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 5. 9. - 11. 9. auf 100 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefegekühlte Milch 1/4 Pfennig je Liter. B: Molkeriemilch bearbeitete Milch 1/4 Pfennig je Liter.

Butter

Berlin	Letzte Notiz	Berlin	Letzte Notiz
(Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.)		(Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)	
1. Sorte 2,9. 1,36	1,36	Sonderklasse über 65 g 12,50	12,50
2. Sorte 1,24 1,24	1,24	Klasse A, 60 g 12,00	12,00
Abfallende Ware 1,08 1,08	1,08	Klasse B, 58 g 11,50	11,50
		Klasse C, 43 g 10,25	10,25

Butterwochenbericht

Berlin, 5. September. Auch mit dem Beginn des neuen Monats war am Markt noch immer nicht eine Belebung des Geschäftes zu beobachten, zu bezeichnen ist. Nach den Auslandsmeldungen zu urteilen, dürfte ein leichtes Anziehen der Preise durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegen. Es erscheint jedoch zweifelhaft, daß bei der hiesigen Marktlage hier eine Erhöhung eintreten wird. Am 2. September blieb die Notierung in Berlin unverändert.

Schmalz

Wochenbericht

Berlin, 5. September. In Amerika zogen die Preise auch nach der mehrheitlichen Verkehrsunterbrechung weiter an. Im allgemeinen läßt jedoch die Konsumnachfrage zu wünschen übrig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westerschmalz	Mk. 66,50
Amerikan. Pure lard in Tierces	Mk. 69,50
Kleinere Packungen	Mk. 69,50-70,50
Berliner Bratenschmalz	Mk. 72,-
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 76,-
Liesenschmalz	Mk. 73,-

Wild und Geflügel

Großhandelspreise der Markthalen-Direktion Berlin	(Letzte Notiz)
Enten, Hamburg, Junge	p. Pfd. 1,20-1,30
Die übrigen Preise sind unverändert (siehe letzte Notiz)	
Von den Preisen sind Fracht, Spesen, Provision in Abzug zu bringen	

Düngemittel

(letzte maßgebende Preisnotierung)

Kauf	Prose per Doppelzentner:	RM	ab Werk Frachtpar d. h. Fracht ist zu Frachtaussparung Emplanstation zu Empfänger zu tra
Kalmit 15%	1,62	0,76	
Kaliumsalz 22%	3,34	0,83	
Kaliumsalz 32%	6,74	0,81	
Kaliumsalz 40%	7,55	0,71	
Chlorkalk 60%	13,50	1,13	
ab 10% Verbraucherrabatt	12,15	25,00	
Stickstoff	Preise pro kg %	RM	
Schwefels. Ammon. ca. 20,5% N.	0,83	25,00	
Leunapalper ca. 20% N.	0,83	25,00	
Kallammonsalper ca. 16% N. u. ca. 28% Kall	0,71	25,00	
Kalksalper ca. 15,5% N.	0,97	25,00	
Natronsalper ca. 16% N.	1,13	25,00	
Nitrophoska J. G. 100 kg	25,00	25,00	
J. O. I	23,50	25,00	
J. O. II	23,50	25,00	
J. O. III	23,50	25,00	

* Septemberpreise
* Das Kali wird zum Preise von 26 Pfg. für das Kilogramm in Rechnung gestellt.
Es kostet ein dz schweres Ammoniak m. 20,5% N. 13,50 RM
Es kostet 1 dz Kallammonsalper m. ca. 16% N. ca. 28% Kall 0,81 x 100 + 0,28 x 28 = 20,24 RM.
Chlorsalper 19,30 RM per 1 dz brutto für netto incl. Originalsack (nach jeder deutschen Vollbahnstation)

Phosphor-Düngemittel
Ab Aachen Rote Erde für 1 dz Ware m. 15% zitril. Phosphorsäure
Fracht v. Empfänger 10%
zu tragen 10%

b) Superphosphat 18% Ostdeutschland (auß. Schienen) 0,48
Westdeutschland 0,48
Frachtparitätsstation: 5,90
Hildesheim 5,90
Bielefeld 5,72
Köln 5,94

c. Ammoniaksuperphosphat Ostdeutschland (auß. Schienen) 0,48
Westdeutschland 0,48
Frachtparitätsstation: 10,98 RM 0,57 RM 8,29
Hildesheim 10,98 0,52 8,24
Bielefeld 10,98 0,47 8,19
Köln 11,08 0,67 8,39
Münster 11,08 0,67 8,39

d) Rheinischphosphat 18% 0,35
das kg % ab Brunsbüttelkoog 0,35
z. B. 1 dz mit z. B. 25% ammoniaklöslich. Phosphorsäure kostet 0,35
25 = 8,75 RM

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Der Jahreszeit entsprechend verliefen die Kälberrmärkte fast durchweg günstig. Abgesehen von Preinsnächlassen Breslau, Mannheim und Nürnberg wurden überwiegend hohe Preise gemeldet, besonders aus Dortmund, Chemnitz, Dresden und Stuttgart. — Das Rindergeschäft konnte mit Ausnahme der westlichen und sächsischen Märkte im allgemeinen befriedigen, ohne daß wesentliche Veränderungen vorkam. — Die Schafmärkte von Hamburg, Magdeburg und Breslau waren etwas schwächer. — Auf den Schweinemärkten setzte sich überwiegender eine leichte Verbesserung durch, von der Berlin am Dienstag, Essen, Elberfeld und Magdeburg Ausnahm machten.

Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin 47-62	25-49	56-80	53-58
Stettin 47-62	20-46	40-70	53-58
Kiel 52-56	22-49	32-78	35-59
Hamburg 32-62	17-52	58-83	48-64
Bremen 46-58	25-50	58-78	48-61
Magdeburg 42-56	25-52	50-82	50-64
Braunschweig 42-56	25-50	40-86	53-64
Hannover 50-57	25-50	60-85	50-85
Kassel 43-60	24-54	64-82	58-68
Dortmund 50-61	32-53	58-85	60-72
Essen 54-62	28-54	57-85	53-68
Elberfeld 50-62	25-55	80-82	52-67
Barmen —	—	—	58-67
Düsseldorf 45-63	25-55	55-88	51-68
Crefeld 46-62	46-82	72-77	67-71
Aachen 50-54	38-52	—	67-72
Köln/Rhein 44-62	29-55	60-77	55-72
Wiesbaden 57-64	33-45	51-80	58-68
Frankfurt/M. 48-61	34-52	65-81	61-69
Mannheim 49-61	18-52	66-84	54-69
Karlsruhe 47-59	19-37	67-78	46-69
Stuttgart 48-57	18-47	64-79	50-70
Augsburg 45-59	23-50	68-75	52-70
München 42-60	20-48	60-78	52-73
Würzburg 40-58	20-47	57-80	49-66
Nürnberg 45-60	25-48	75-95	67-71
Leipzig 54-62	30-54	65-77	55-68
Dresden 38-62	28-54	60-82	56-65
Zwickau 42-55	20-54	—	56-77
Chemnitz 37-61	28-55	70-84	55-67
Breslau 40-54	20-48	50-71	53-61

* Lebendgewicht
In Reichsmark bzw. Pfennigen je Zentner bzw. Pfd. Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Fische

Berlin*	(in RM. per 50 kg - Letzte Notierung)	
Hechte, unsortiert	127-140	Aale, mittel 130-
Schleie	120-136	Karpfen (Spiegel), 40-60er 11
Aale, groß	130-135	Karpfen (Schuppen) 11
* Großhandelspreis der Markthalendirektion Berlin.		

Kaufhaus Levisohn zeigt SONNTAG

in seinen Geschäftsräumen und Schaufenster
elegante

Damen-Wintermäntel

in neuesten Modellen.

● BESICHTIGUNG OHNE KAUFZWANG! ●

Sicher ist Ihnen die Reklame über die
rühmlichst bekannten

VILLIGER STUMPEN

in den Tageszeitungen
schon aufgefallen. I I

Haben Sie schon einen Versuch damit
gemacht?

Ich führe die milde Sorte

„Mocca Spezial“

und habe den

Alleinverkauf für Spangenberg und Umgebung
übertragen bekommen.

Karl Bender.

Dienstag, den 9. d. M. nachmittags 6 Uhr pünktl.
Übung d. Freiwilligen Feuerwehri

Anreten 10 Minuten vor 6 Uhr.

Ich erwarte, daß sämtliche Kameraden pünktlich zur
Stelle sind.

Anschließend Kinovorstellung f. Lokalnotiz
Das Kommando.

Bohnenmanns Privat-Handelsschule

KASSEL, Weisenburgstraße 5 II, Ecke Hohenzollernstr., Nähe Ständeplatz.

Wintersemester Anfang Oktober.

Lehrplan umsonst. Ausb. in allen kaufm. Fächern. Fertigkeit in Reichskurz-

11* schriftl. 150 Silben. Fernruf 3472-5918.

Anmeldungen 1.11. erbeten. 30 Maschinen.

Billig und gut,
wer wußt es nicht schon?



Ist einzig allein
das Brikett „Union“!



Gesangverein
„LIEDERTAFEL“

Sonnabend
abends 1/2 9 Uhr

Gesangstunde

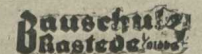
im Zerstäsaal.

Aus besonderen Grün-
den ist pünktliches Erschei-
nen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa,
Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od.
sonst. Betriebe, auch Bauernrain
Sofortige Angebote an

P. MELLE, Bremen.



von G. Rohde, zwei Semester
Programm frei.



KASSEL, JÄGERSTR.



B.L.U.N.C.K.'s

Kassel, Hohenzollernstr. 26, an der Oberpost-

direktion - Fernruf Sammel-Nr. 1066

Winterhalbjahr

Beginn Anfang Oktober d.J.

Anmeldungen, Wehrschritten usw. durch

den Kontor

H.A.N.D.E.L.S.S.C.H.U.L.E

Modern- Tages- und Abendhandelschule Sonder-Lehrgänge jederzeit.

Spangenberg Lichtspiel

3 Vorstellungen!

Sonnabend, Sonntag u. Montag
abends 8.15 Uhr

Der überall mit großem Beifall
aufgenommene Film

FEME in 7 Akten.
Nach dem bekannten Roman aus der „Berliner Illu-
strierten Zeitung“ von Vicki Baum.
In der Hauptrolle Hans Stüwe

Außerdem:

Sonny geht hoch
Lustspiel in 3 Akten.

Ferner im Beiprogramm:

Uraufführung
des über 600 Meter langen, wohl für
jeden Spangenberg hochinteressanten

Spangenberg Heimafilms

Er zeigt uns:

Das schöne Spangenberg mit Umgebung - Szenen aus
„Oito der Schütz und Spangenberg“ - Spangenberg
Industrie - Feuerwehrübung - Lustige Spangenberg-
Jugend - Spangenberg Heimfest usw.

Vereine erhalten Ermäßigung
zu den Vorstellungen am Sonnabend
und Montag

Lohnende Mafri-Zucht

durch M. Brodmanns „Zwerq-Marke“
die physiologisch vollkommene Nährfals-Wischung! • Rein gewach-
sener Futterfals • Daher die erstaunlichen Viehleistungen an
Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Gierige Zerstler, beste Zutter-
ungung • Sicherster Schutz gegen Krankheiten • Aus-
richt in Original-Bildung - nie tolet
100000 Ratgeber umfonit
jedem Leser 1 Exemplar in den Verzeichnissen oder direkt durch
M. Brodmann-Oberfabrik
Leipzig-Eulrich

Zwerq-Marke

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. September 1930.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in Spangenberg

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellcode.

Nachmittags 1 Uhr: Vespertgottesdienst.

Kirchliche Vereine.

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr: Mälieroverein.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein.

Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer
Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-
lange wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze
Zeit gekocht.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: • Dettol's Aufwusch-, Spül- und Reinigungsmittel?

